Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1869

81 (9.10.1869)

urn:nbn:de:gbv:45:1-276784

Visual Library

Das Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis 10 gf. Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Langenstr. Nr. 16.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pr. Zeile 6sw—Ausl. 1 Sgr.

Agenturen:
Rastede: Hr. Buchh. Mönnich.
Zwischenahn: Hr. Postexpeditions-Gehülfe Heinje.
Edewecht: Hr. Postsp. Bohn.
Barssel: Hr. Gastw. Borchers.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.
(Insbesondere für die Gemeindebezirke Ammerland und Rastede, Oldenburg und Osternburg.)

№ 81. Sonnabend, den 9. October. 1869.

Inquisition und Cultusfreiheit.

(Schluß.)

In der großen Procession, welche um 8 Uhr Morgens aus dem Inquisitions-Palaste trat und vor Beginn der Feierlichkeit langsamen Schrittes sich um den Quemadero — die Brandstätte — bewegte, folgten die Verurtheilten gleich hinter den Granden, welche sich den Titel von „Inquisitions-Vertrauten" erworben. Unter ihnen machten die zu leichtern Strafen Verurtheilten, barfuß, auf dem Kopfe einen grünen Sanbenito, den Anfang; ihnen folgten die zur Auspeitschung, Galeere oder ewigem Kerker Verdammten, dann die zum Erdrosseln Begnadigten, endlich die „Rückfälligen", die „Verstockten", welche lebendig gebraten werden sollten. Auf ihren Sanbenitos züngelten die Flammen der Höllenfeuer nach aufwärts. Alle trugen ohne Unterschied brennende Wachskerzen in den Händen. Jeder wurde von zwei Mönchen und zwei Vertrauten bewacht. Die letzten Glieder in diesem entsetzlichen Zuge waren — die todten Opfer der Inquisition, die Gebeine und Leichen der in den Kerkern auf der Folter gestorbenen Unglücklichen in hölzernen, mit Teufelsfratzen und aufwärts lodernden Flammen bemalten Kasten. Auch diese Gebeine und Leichen sollten den Flammen der Scheiterhaufen übergeben werden. Während die Procession um die Brandstätte schritt, läuteten alle Glocken der Kirchen und Klöster von Valladolid. Glockengeläute und Chorgesang der Mönche begleiteten die Akte der Erdrosselung und Verbrennung. Erst am Abend war die Feier zu Ende.

„Drei Tage nach diesem königlichen Priesterfeste", fügt unser Chronist seiner Schilderung hinzu, „war der Himmel noch von Rauchwolken umschleiert, und noch am dritten Tage roch die Umgebung des Campo Santo in Valladolid nach Harz, Menschenfleisch und verbrannten Gebeinen, Weihrauch zum Wohlgeruch des Herrn!"

Aehnliche Autodafés haben alle spanischen Städte während dreier Jahrhunderte gesehen. Noch im Jahre 1781 sind in Spanien Ketzer verbrannt, erdrosselt, gefoltert und für Kinder und Kindeskinder ehrlos gemacht worden. Erst Karl der Dritte, der philosophische und progessistische König, hat die Scheiterhaufen in Spanien ausgelöscht und die Folter unterdrückt, wenn er es auch nicht gewagt hat, „das heilige Amt" abzuschaffen. Wie viel Menschen während der drei Jahrhunderte auf den „Quemaderos" der Inquisition verbrannt und erdrosselt worden, läßt sich auch wohl nicht annähernd ermitteln. Der Abbé de Montgaillard sagt im vierten Bande seiner Geschichte von Frankreich: „Welche Grausamkeiten auch die Jacobiner begangen haben, sie bleiben weit hinter denen der spanischen Inquisition zurück und die Palme des Justizmordes kommt mit Recht dieser heiligen Anstalt zu. Von 1481 bis 1781 wurden 31,920 Ketzer verdammt und verbrannt. 16,759 wurden im Bilde verbrannt; 291,450 wurden zu harten Strafen verurtheilt. Die Summe der Schlachtopfer mit Einziehung ihrer Güter beträgt 341,029. Diese Berechnung ist noch äußerst mäßig. In der Stadt Ciudad Real gaben die Autodafés folgende Summe: Im Jahre 1484 am 13. Frebruar wurden verbrannt 950, am 2. April 800, am 7. Mai 750, am 15. August 27, am 12. December 950. Also sind in einem einzigen Jahre in Einer spanischen Mittelstadt 3477 Menschen auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden." Welch entsetzliche Ziffer! „Aber man übersehe nicht," sagt der spanische Schriftsteller Manuel de Cuendias, „daß die Autodafés nur gelegentliche öffentliche Probestückchen von der Gewalt der Inquisition waren, zugleich berechnet, das Gemüth des Volkes bis zum consequentesten Fanatismus abzuhärten und seine Phantasie mit heilsamen Bildern von der Allmacht des Santo Officio zu erfüllen! Ein pädagogisch-ästhetisch-politisches Theaterstück! Denn die Zahl der lebendig Verbrannten und vorher Erdrosselten war noch eine Kleinigkeit gegen die der heimlich Todtgefolterten, lebendig Begrabenen, Verkrüppelten, an den Bettelstab Gebrachten und ehrlos Gemachten, auf deren Enkel und Urenkel noch heute in vielen Städten Spaniens die Kinder auf der Gasse mit Fingern zeigen, als auf Unehrliche oder Bescholtene! Was endlich sind die Leiden einzelner Tausende gegen die Unterwerfung einer ganzen Nation! Denn die Allmacht der Inquisition glich durch die Unzahl ihrer Vertrauten ihrer Allwissenheit; dadurch erhielt die gröbste Capuzinerkutte eine Unverletzbarkeit, wie man sie kaum dem Fürstenpurpur zugestand, und der Clerus übte auf diese Weise die unbedingte Herrschaft in kirchlichen, politischen und Familienangelegenheiten."

Aber „das heilige Amt der Inquisition" war in Spanien so verhaßt geworden, daß selbst der niederträchtigste und schändlichste Bourbon, der auf dem spanischen Throne gesessen hat — ich meine Ferdinand VII.; den Castelar in seiner berühmten Rede für die Gewissensfreiheit mit Recht einen „elenden Gesellen" und einen „niederträchtigen Burschen" nannte — es nicht wagte, dasselbe wiederherzustellen, obschon er im Jahre 1823 von den Ultras dazu gedrängt wurde und obschon es immer der leitende Gedanke seiner Regierung war, die Liberalen zum Falle zu bringen und den Einfluß der Inquisitoren und Mönche zu steigern. Die öffentliche Meinung ist seit dem Anfange dieses Jahrhunderts in Spanien eine Macht geworden, der sich dort selbst die Despoten und die Moderados beugen mußten. Während die von den Cortes im Jahre 1812 unter dem Donner der feindlichen Kanonen in Cadix proclamirte Verfassung — die freieste Verfassung, welche jemals ein Volk in Europa besessen hat — noch die Ausübung jedes anderen Cultus in Spanien neben der katholisch-apostolisch-römischen Religion ausschloß, finden wir in der von den Moderados im conservativen Sinne reformirten Verfassung von 1837 den Ausdruck: „mit Ausschluß jedes anderen Cultus" nicht mehr vor. Selbst die reactionären Reformatoren von 1845, denen die conservative Verfassung von 1837 noch lange nicht reactionär genug war, wagten nicht in den die Religion betreffenden Abschnitten eine Aenderung vorzunehmen, und das von den geschicktesten conservativen Ränkemachern im Jahre 1851 zusammengestellte neue spanische Strafgesetzbuch, welches an die Stelle der barbarischen Gesetze des Mitielalters trat, kennt nur ein „öffentliches" Vergehen gegen die Religion, welches in Gegenwart von mehr als zehn Personen verübt werden muß. Nur in diesem Falle war das Bekenntniß irgend einer andern Religion als der katholischen ein Vergehen, welches mit Vertreibung aus dem Königreiche bestraft wurde. Die Revolution von 1854 führte die religiöse Frage in Spanien von neuem in die politische Arena. Wenn die Religionsfreiheit aus der berühmten Cortes-Versammlung desselben Jahres auch noch nicht siegreich hervorging, so machte sie in derselben doch einen ganz bedeutenden Fortschritt. 159 Stimmen wiesen in derselben die Verfolgung derer zurück, die sich nicht zum Katholicismus bekennen. Die Toleranz der übrigen Religionsbekenntnisse wurde mit nur 103 Stimmen gegen 99 verworfen. Der die religiöse Frage behandelnde Paragraph der neuen Verfassung lautete: „Die katholische Religion ist Staatsreligion; aber Niemand kann wegen seiner religiösen Ansichten verfolgt werden." Damit war der Paragraph des Strafgesetzbuches von 1851 von dem „öffentlichen Vergehen gegen die Religion" gefallen. —

Spanien, einst das Land des crassesten Fanatismus, das Land der Inquisition und der Scheiterhaufen, ist heute nicht mehr katholisch. Eine dreihundertjährige Pfaffen- und Mönchsherrschaft hat es glücklich dahin gebracht, daß die große Mehrheit des spanischen Volkes gegen die Gottesverehrung ganz gleichgiltig geworden und daß die Macht und der Einfluß der Geistlichkeit vollständig gebrochen sind. Die Spanier sind Deisten oder Ungläubige, und die Ersteren, wenn sie auch ein höchstes Wesen ohne bestimmte Vorstellung anerkennen, glauben trotzdem weder an die Wunder, noch an die Jungfrau Maria, noch an die anderen Mysterien der katholischen Lehre. In Spanien ist der Glaube todt. Anhänger findet die spanische Geistlichkeit nur noch in der Heuchelei der Reichen oder in der Bigotterie des Pöbels, obgleich auch diese Anhänger nur sehr sporadisch sind.

Correspondenzen und Notizen.

— **Kramermarkt**. In den letzten Tagen war das Marktwetter den Wünschen der Geschäftsleute entsprechender und hatte denn auch die so sehnlichst erwarteten Schaaren der Landleute in die Stadt gelockt, die aber mit ihren Groschens ungewöhnlich bedächtig umgingen und nicht einmal anbeißen wollten, wenn ihnen die Umschlagetücher zu 5 gf. an den Hals geworfen wurden. Mit der Frage: „Is dat ok schiere Wulle?" riß denn auch schließlich die unendliche Geduld der sich auf dem Straßenpflaster etablirten Verkäufer und selbst der Hamburger Jakob konnte zuletzt grob werden. Bis zum Ende des Viehmarkts werden uns viele der Herrlichkeiten noch erhalten bleiben, wenn sich auch die Scenerie in etwas verändern und der Mittelpunkt der Geschäfte sich mehr nach dem Thore hinschieben wird. Von den größeren Etablissements wird auch das Wachsfigurenkabinet noch einige Tage zur Schau gestellt bleiben, nachdem die darin aufgestellten Kunstwerke

Landesbibliothek Oldenburg

mit täglich steigendem Interesse bei übervollem Hause bewundert wurden. Gelingt es, wie es bestimmt heißt, schon am Sonntage den scheußlichsten aller Mörder, Traupmann, mit aufzustellen, so dürfte ein sehr blühendes Geschäft in Aussicht stehen. Auch Herr Lorgié wird sein Theatre Alhambra noch eine kurze Zeit dem Besuch des Publikums offen halten und wir zweifeln nicht, daß bei dem wirklich vielseitigen durch so ausgezeichnete Leistungen gebotenem Genusse für wenig Geld auch dieser ausgezeichnete Künstler von Alt und Jung nach wie vor aufgesucht werden wird. Das Gros der Kuchenbuden etablirt sich selbstverständlich auf dem Pferdemarkte und auch die famose und die delicatesten Fabrikate liefernde Schmalzkuchenbude des Herrn Möller aus Hamburg hat dem allgemeinen Wunsche des Publikums, „ach bleib' bei uns und geh' nicht fort" nachgegeben und wird seine stark frequentirte Versorgungsanstalt für zartfühlende Gaumen bis weiter offen halten. Sowohl in der Norddeutschen Halle als in den übrigen von uns schon erwähnten Localen werden die verschiedenen Sängergesellschaften nach wie vor der Freude schönen Götterfunken durch Liebreiz und Humor anfachen und wollen wir nur noch eine Pflicht gegen die in letzter Nr. unerwähnt gebliebenen alten Bekannten, die vortreffliche Sängergesellschaft Seppel Jud erfüllen und darauf aufmerksam machen, daß sie im Hof von Oldenburg bei Frau Wwe. Dinklage zu finden sind, was bisher leider nicht in die Oeffentlichkeit gekommen ist. — Sollte Monsieur Buschklepper und sein blutdürstiger College auch auf dem Pferdemarkte erscheinen, so dürften ganz besondere Sicherheitsmaßregeln zu treffen sein, denn wenn es wahr ist, daß der eine „Wilde" eines Abends seine Ketten sprengte, sechs Männern die Pulsadern abbiß, in der Geschwindigkeit eine ganze Straßenkapelle scalpirte und zuletzt bei Bartels 6 Pfund Beefsteakfleisch mit sammt dem Hackeblock, von dem er nur die Beine übrig ließ, auffraß, dann wird er beim Anblick so vieler Ochsen erst recht in Wuth gerathen, wenn ihm auch vorläufig 2 Eimer Blut abgezapft sind.

— Die Nachsuche nach dem schon viel erwähnten **Mörder** in der Gegend von Hahn hat doch ein Resultat gehabt, indem ein vagabondirender Buschklepper dort aufgegriffen und hierher transportiert ist. Er soll allerdings einen etwas außergewöhnlich gebildeten Daumen haben, aber der Mörder ist er nicht.

— Zwei bekannte **Damen**, Hagemann und Feldermann, wurden plötzlich aus ihren Marktgeschäften gerissen und mußten die langweilige Reise nach Vechta antreten. Warum so unbarmherzig!

— **Gottes Segen bei Cohn.***) Diese mit großen Lettern geschriebene Firma einer winzigen Bude in der Nähe des Schloßplatzes veranlaßte den Einsender, bei einem Spaziergange über den Kramermarkt einen Blick in dieselbe zu werfen. Obgleich dies erst nach längerem Drängen (indem dieselbe von einer Menschenmenge größtentheils aus der mittleren und armen Volksklasse förmlich belagert wurde) möglich war, hatte man doch endlich die Genugthung, hier ein Hazard-Spiel in ziemlich großartigem Maaßstabe mit ansehen zu können. Indem es schon auffallend war, wie ein solches Spiel, wo der sog. Banquier nach technischer Berechnung gegen die Spieler mindestens einen Vortheil gleich 1: 3 besaß, hieselbst auf öffentlicher Straße geduldet wurde, so stieg unser Erstaunen, als wir hörten, daß von städtischer Seite kein besonderes Opfer für die Ertheilung der Erlaubniß solcher Spiele verlangt würde. Es ist dies unseres Erachtens unverantwortlich, da doch der Inhaber eines solchen Industriezweiges, der, nebenbei gesagt, seinen Verdienst täglich nach hunderten berechnen wird, jedenfalls zu einem bedeutenden Opfer bereit wäre. Zum Lobe desselben muß jedoch bemerkt werden, daß es wohl keine geeignetere Persönlichkeit wie genannten Inhaber für ein solches Spiel giebt, indem derselbe durch sein ruhiges und nettes Wesen die armen Leute noch zu trösten wußte, wenn sie, ihres letzten Groschens beraubt, von dannen zogen. — r.

*) Soll noch das reellste Geschäft dieser Branche sein. D. R.

— Eine **Klage**, die auch hier vielfach laut wird, findet ihren öffentlichen Ausdruck in einer Correspondenz aus Jever im Wilh. Cour., worin gesagt wird: Die vor der Thüre stehende Hebung der verschiedenen städtischen Abgaben, namentlich die exorbitanten Summen, mit denen Dieser und Jener bedacht ist, verursachen allgemein Angst und Schrecken, und begreift man nicht, warum die Hebung nicht auf mehrere, weiter auseinanderliegende Termine vertheilt worden ist. Nicht die Bequemlichkeit des Cämmerers, sondern die der Steuer-Zahler möchte in's Auge zu fassen sein, und dürften die Herren, die solche Hebungen anordnen, nicht wohl von ihren Geldsäcken auf die Portemonnaies anderer Leute schließen; denn es kann mit ziemlicher Bestimmtheit versichert werden, daß die Letzteren weit kleiner und von geringerem Inhalt sind, als Erstere.

Bei solchen Einrichtungen fällt es Manchem sehr schwer, seiner Abgabenpflicht zu genügen, und wäre sehr zu wünschen, daß an maßgebender Stelle solchen wiederholten Klagen gegenüber, (die, wie wir nochmals bemerken, allgemein sind), die Ohren nicht verschlossen bleiben und für die Zukunft eine Aenderung beliebt würde.

— In der Heiligengeiststraße wurde ein **Nachtwächter** von einem Infanteristen insultirt und so mit dem Säbel zugerichtet, daß die Verwundungen des Gesichts schlimmere Folgen haben können. Ein gleichfalls anwesender College des sofort betäubt niederstürzenden Mannes war nicht im Stande, die Verfolgung der Thäter zu bewirken.

— Das am Sonntag, den 10. d. im Schützenhofe zum Ziegelhofe stattfindende letzte **Abonnementsconcert** des Schützenvereins wird das nachfolgende anziehende Programm haben und dürfte ein würdiger Abschluß der unter so vielem Beifall von der Capelle des 91. Inf.-Reg. unter Direction des Herrn Capellmeisters Hüttner gegebenen Abonnementsconcerte sein, in Bezug auf welche sich Herr Hüttner nicht nur durch die Leistungen seiner Capelle, sondern auch durch zuvorkommende Gefälligkeit gegen das Publikum den Dank desselben erworben hat.

Programm:

1. Theil: 1) Schweizerhäuschen. Marsch von Hamm. 2) Ouverture z. Op. „Die weiße Dame" von Boieldieu. 3) Auf Flügeln der Nacht. Walzer von Faust. 4) Finale a. d. Op. „Don Juan" von Mozart. 5) Der Abend im Walde. Fantasie (mit Gesang) von Reinhold. 6) Grand Galopp Militair von Hüttner. 2. Theil: 7) Deutschland hoch. Marsch von Riede. 8) Ouverture z. Op. „Stradella" von Flotow. 9) Paganini in China. Großes Potpourri von Masack. 10) Quadrille a. d. Op. „Das Glöckchen des Eremiten" von Mailart. 11) Finale a. d. Op. „Maritana" von Wallace. 12) Voll Humor. Polka von Faust.

Chemnitz, 3. Oct. In vergangener Nacht hat eine Feuersbrunst das benachbarte Städtchen Frauenstein (1300 Einwohner) fast ganz zerstört. Vier Fünftheile der Stadt sind niedergebrannt, darunter die Kirche, das Rathhaus und die Schulen.

— Die Dresdner Nachrichten melden aus Dresden vom 3. Oct.: Sicherem Vernehmen nach ist gestern der beim Hoftheater als Beleuchtungsinspektor angestellt gewesene Fahrenwaldt auf Requisition des Bezirksgerichts verhaftet worden.

---

5. Anzeige. Für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute sind eingekommen:

Bei Banquier Ballin: Fr. B. geb. R. 15 gf.

Bei Kaufmann Fortmann: Frl. H. 1 Thlr., H. 15 gf., N. N. 15 gf., N. N. 1 Thlr. 15 gf. Zus. 3 Thlr. 15 gf.

Bei Dr. Hoyer: Fr. F. R. 1 Thlr., Fr. Dr. H. 1 Thlr. Zus. 2 Thlr.

Bei General a. D. Mosle: Dr. K. 5 Thlr., N. N. 5 Thlr. Zus. 10 Thlr.

Bei Pastor Pralle: L. F. 1 Thlr., Frl. R. 15 gf., P. M. aus Wardenburg nachträglich 9 gf., N. N. 5 sw., P. T. aus Sammlung der Gemeinde Hasbergen 17 Thlr. Zus. 18 Thlr. 24 gf. 5 sw.

Bei Kaufmann Propping: F. K. 1 Thlr., Frl. H. 1 Thlr. 15 gf., von einer Kegelparthie 8 Thlr. Zus. 10 Thlr. 15 gf.

Bei Redacteur Scharf: H. 1 Thlr., N. N. 1 Thlr., Dr. Gyff. 2 Thlr. Zus. 4 Thlr.

Bei Pastor Späth: B. 1 Thlr., A. S. 1 Thlr., N. 2 Thlr. Zus. 4 Thlr.

Bei Druckereibesitzer Stalling: Obl. H. 1 Thlr., Expedition der Neuen Zeitung in Vechta 3 Thlr Zus. 4 Thlr.

Bei Appellationsrath Tappenbeck: N. N. 1 Thlr.

Gesammtsumme	58 Thlr.	9 gf.	5 sw.
Hierzu laut 1. bis 4. Anz.	509 „	10 „	7 „
Insgesammt	567 Thlr.	20 gf.	— sw.

Das Comitee schließt hiemit seine Sammlung und dankt noch einmal von Herzen allen freundlichen Gebern. Die gesammelten Gelder werden sofort an den Ort ihrer Bestimmung abgesandt werden.

Oldenburg, 6. Oct. 1869.

Das Comitee für Unterstützung der Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute.

Oldenburger Consum-Verein.

	Septbr.	1868.			1869.		
Markenentnahme . .	Thlr.	2339	10	—	Thlr. 2570	—	—
Total	„	22544	12	—	„ 22781	4	—
Marken zurückgelief.	„	3364	22	—	„ 2896	18	—
Total	„	22423	18	6	„ 22571	1	6
Rabatt	„	181	11	9	„ 164	16	9
Total	„	1216	17	10	„ 1258	1	10

Londoner Viehmarkt.

Montag, den 4. Octbr. 1869.

(Original-Bericht der Herren G. Hagedorn u. Co. in London.)

Am Markte waren: 4621 Ochsen, 14705 Schafe. — Der Handel war für Ochsen nur langsam, Preise wurden jedoch höher gehalten als vorigen Montag; für Schafe, bei geringer Zufuhr, gute Preise.

Kirchennachricht.

Sonntag, den 10. October 1869.

1. Kirche ($8^1/_2$ Uhr) Pastor Roth. 2. Kirche ($10^1/_2$ Uhr) Pastor Pralle.

Briefkasten. Wir mußten verschiedene Einsendungen für nächste Nr. zurückstellen.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Soliditär der Firma anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünctlichkeit bekannte Staatseffecten-Handlung **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Jemehr die **Nähmaschine** als unentbehrlicher Theil in jeder Haushaltung anerkannt und angeschafft wird, je mehr ist es von Interesse zu wissen, mit welchen Erfolgen einzelne Fabriken in dieser Branche arbeiten. So producirt „The Singer Manufacturing Co. in Newyork", die größte Nähmaschinenfabrik der Welt, per Jahr über 100,000 Stück Nähmaschinen für Familien und Gewerbtreibende und wurde ihr Fabrikat bereits mit über 80 der ersten Preis-Medaillen prämiirt.

Auf der Altonaer internationalen Ausstellung erhielten die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. jetzt wiederum als die einzigen von allen ausgestellten Nähmaschinen den ersten und den höchsten Preis, das Diplom d'honneur, während anderen Nähmaschinen-Ausstellern die Erneuerung der goldenen Medaille und die goldene Medaille als Preise 2. und 3. Grades und wieder anderen Preise 4., 5. und 6. Grades zuerkannt wurden.

Anzeigen.

Nähmaschinen

der

The Singer Manufacturing Co.

in

New-York

für Gewerbtreibende und für den Familiengebrauch empfiehlt zur gefl. Ansicht und Abnahme

B. Selig.

Unterricht gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Immobilverkauf.

Oldenburg. Der dritte und letzte Verkaufstermin der dem Gastwirth und Kaufmann W. H. G. Heinen gehörigen, an der Zeughausstraße hieselbst unter Nr. 5 und 9 belegenen Wohnhäuser, welche früher in Nr. 72 dieser Blätter näher beschrieben sind, findet nicht am 11. d. Mts., sondern am

Donnerstag, den 14. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts statt.
H. Küpker.

Rastede. Johann Hinrich Meinen und dessen Ehefrau, geb. Bohne, zu Rastedersüdende, hinter dem sog. Stratje Busch, lassen am

9. Octbr. d. J., Nachm. 2 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung
2 tiedige Kühe, 2 fette Schweine, 1 fettes Marschschaf, 30 Scheffel Kartoffeln, 1 Tonne trockenen Roggen, etwas Stroh, 1 Milchschrank, einige Baljen, Tonnen, 24 Stück dünne Tannen, zu Balken und Sparren geeignet, 2 dicke Ahornbäume und sonstige Sachen,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
C. Hagendorff, Auct.

Von schwarzen Broches, Boutons, Aufsteckkämmen und Haarpfeilen empfing neue Sendung und empfiehlt bestens
Leonhard Helmerichs, Langest. 49.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate** genehmigte und garantirte große neue

Geld-Verloosung
von über 1 Million 470,000 Thlr.,

deren Gewinnziehungen schon am 20. October d. J. beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

Mr. 250,000;

150,000; 100,000; 50,000; 25,000; 2 à 20,000; 3 à 15,000; 3 à 12,000; 3 à 10,000; 4 à 8000; 5 à 6000; 11 à 5000; 29 à 3000; 131 à 2000; 6 à 1500; 5 à 1200; 156 à 1000; 206 à 500; 6 à 300; 272 à 200; 11800; à 110 ꝛc. ꝛc.
in Allem über 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Staatsloose für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 2. — Ein Halbes Thlr. 1. — Ein Viertel 15 gf. unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die **Original-Staatsloose selbst in Händen** und sind solche daher **nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.** Der Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an

Adolph Haas,
Staatseffectenhandlung in Hamburg.

☞ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die **allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt.**

Rastede. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Fr. Köntje zu Rastederbrink J. H. Köntje zu Rastede und D. Ramien zu Buttel lassen die ihren Pupillen gehörigen Placken an der Kleibrocker Chaussee und unweit der Kleinenbrücke belegen, zum Weiden, Mähen und Fruchtbau **am 18. Oct. d. J., Nachm. 4 Uhr,** an Ort und Stelle auf mehrere Jahre, mit Antritt auf diesen Herbst, öffentlich verheuern.

Heuerliebhaber versammeln sich in Gerdes Wirthshause zu Kleibrock. C. Hagendorff, Auct.

Jeddeloh. Meine am Wildenloherwege, Bauerschaft Jeddeloh, belegene Anbauerstelle, bestehend aus einem gut erbauten Wohnhause mit ca. 18 Jück Ländereien, beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich bald an mich wenden.
Hermann Albers.

Neue Schott. Voll-, sowie Delicateß-Fett-**Heeringe** billigst, ferner feinste Holl. Sardellen trafen aufs neue wieder ein bei
F. zur Windmühlen,
Haarenstr. 3.

Die so vielfach nachgefragte **Butter à Pfd. 8½ gf.**, wie feinere do. erhielt ich soeben als Eilgut einen bedeutenden Posten. **Honig** habe nur noch einige 100 Pfd. abzustehen.
F. zur Windmühlen,
Haarenstr. 3.

Der so vielfach nachgefragte

Jamaica-Caffee,

4 Pfd. für 1 Thlr., ist soeben angekommen.
F. zur Windmühlen,
Haarenstr. 3.

Zwischenahn. **Zu verkaufen.** Eine gut erhaltene Ladeneinrichtung mit Schubkasten billig.
Frau Helene Westie.

Helle. **Zu verkaufen.** 2 fette Schweine und 1 fetten Bullen. D. z. Loye.

Wegen Aufgabe des Geschäftes bin ich willens, sämmtliches Werkzeug, als: 2 Ambösse, Blasbalgen, Scherrhorn, mehrere Schraubstöcke und Hämmer, so wie verschiedenes Andere unter der Hand verkaufen. Auch sind 2 zweischläfrige Bettstellen mit Betten zu verkaufen.
Oldenburg. D. Fromm, Wwe.

Crinolinen, mit Zeug überzogen, von 24 gf. an trafen wieder ein.
H. T. Bengen, Heilgstthorstr. 24.

¼ breites gestreiftes **Wollaken** zu Unterröcken à Elle 11 gf. bei
H. T. Bengen, Heilgthr. 24.

Wollgarn außerordentlich billig, Unterziehzeuge, Fanchons, Seelenwärmer, Shawls, Buckskin-Handschuhe ebenfalls sehr billig bei
H. T. Bengen, Heilgthr. 24.

Flanell, Bettdrell, Inlitts, bedruckten Parchend à Elle 3 gf. Wiener Leinen à 2½ gf. empfiehlt
H. T. Bengen.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Original-Staats-Prämien-Loose sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die **Haupt**-Gewinne betragen 10mal Frcs. 60,000, 10mal 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 350,000 à 250, 125, 75, 50, 30, 20 Francs.

Die Verloosung **garantirt** und **vollzieht** die **Staats-Regierung** selbst.

Beginn der Ziehung am **15. October d. J.**

Nur 2 Thaler

kostet ein **vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden **diese Original-Staats-Loose gegen frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

☞ **Es werden nur Gewinne gezogen.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das große Loos** von 127,000 und **jüngst am 3. Juli schon wieder 5 der größten Haupt-Gewinne** in **dieser Gegend ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuß.**

Laz. Samf. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

F. Möller aus Hamburg,

Magdeburger

Schmalz- und Butterkuchen-Bäckerei.

Ich erlaube mir besonders aufmerksam zu machen, daß zu jeder Tageszeit die berühmten **Victoria-Kuchen, Berliner Gußkuchen, Dresdener Spritzkuchen, Hamburger Hirschhorn, Pariser Sprungfedern, Berliner Pfannkuchen, Wiener Obstkuchen** zu haben sind, auch jede Bestellung rasch und prompt ausgeführt wird. Da ich auch beide Tage des Pferdemarktes hier bleibe, so bitte ich auch an diesen Tagen um recht vielen Zuspruch.

Indem ich für das mir bisher in so reichlichem Maaße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abstatte, halte ich mich zugleich dem geehrten Publikum für **Vareler Markt** und **Bremer Freimarkt** bestens empfohlen.

Ergebenst
F. Möller aus Hamburg.

Norddeutsche Halle.

Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag:

Grosses National-Concert,

ausgeführt von der Familie **Lechner.**

An obigen Concert-Abenden empfehle sehr schönen 1865r **Moselwein** à Tulpe 4 gf., sowie Falkenkrüger und hiesiges Bier in ausgezeichneter Qualität.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ebenso freundlich als ergebenst ein
G. Barkemeyer.

Landesbibliothek Oldenburg

Nicht zu übersehen!

Das

grosse Pariser Museum

auf dem Schloßplatze in Oldenburg

wird noch einige Tage zur Schau ausgestellt sein. In demselben wird unter Anderem am Sonntag, den 10. d. Mts., zum ersten Male hier aufgestellt werden:

TRAUPMANN,

der Mörder von Pantin.

Da ich mit dem ersten Modellir-Künstler Tallrich aus Paris in Verbindung stehe, so ist es mir gelungen, die oben genannte berüchtigte Persönlichkeit in naturgetreuer Darstellung, wie derselbe nach seiner Gefangennahme in Havre photographirt wurde, dem Publikum vorzustellen zu können. Da übrigens dieser schauderhafte Mord bereits in allen Zeitungen zur Genüge besprochen worden ist, so habe ich nicht nöthig, das geehrte Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen; es wird aber gewiß für Jedermann interessant sein, die Gesichtszüge dieses Scheusals zu betrachten.

Achtungsvoll

Buiron v. de Voorde,
Director und Besitzer.

Für die Schulkinder in Begleitung der Herren Lehrer ist der Eintrittspreis ermäßigt.

Arbeitshosen von 1 Thlr. 7½ gf., englischleder Hosen à 2 Thlr., Tricot- und Buckskin-Hosen, Westen, Buseruntjes 2c. wie bekannt billig bei

H. T. Bengen.

Eine Parthie **Kleiderstoffe** und **Resten-Cattun,** um damit zu räumen, auffallend billig.

H. T. Bengen.

Kisten zum Kartoffelnaufbewahren billig.

H. T. Bengen.

Oldenburg. Am 1. October d. J. eröffnete ich in meinem an der Donnerschweerstr. Nr. 50 belegenen Hause eine

Wirthschaft nebst Restauration.

Unter Zusicherung prompter Bedienung bitte ich um vielen Zuspruch.

J. Hoes.

Stellegesuch.

Ein junges gebildetes Mädchen, welche das Schneidern erlernt hat und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als Hausjungfer oder Demoiselle. Nicht in einer Gastwirthschaft.

F. Heims.

Ich empfehle meinen **Ziegenbock** ohne Hörner zum Bedecken der Ziegen. **Gerdes,**
Kreuzstraße Nr. 10.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Sonntag, den 10. October,

letztes Abonnements-Concert,

ausgeführt vom Musik-Corps des 91. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Hrn. Capellmeisters H. Hüttner.

Anfang 4½ Uhr.

Entree an der Casse à Person 3½ gf.

Ohmsteder Krug.

Sonntag, den 10. d. Monats,

Ball

für Herrschaften,

wozu freundlichst einladet **H. Struthoff.**

Wo geh'n wir Sonntag & Montag hin?

Sonntag, den 10., und Montag, den 11. October gehen wir zum **François Lorgie**, da finden auf vielfaches Verlangen

drei große

Geister-Vorstellungen

Statt, welche die letzten sind.

(Ganz neu). Während jeder Vorstellung die beliebten Photogasbilder, Diamanten- und Sternspiele.

Preise der Plätze:

Erster Platz 7½ gf. Zweiter Platz 5 gf. Dritter Platz 2½ gf.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.

Anfang der ersten Hauptvorstellung 4 Uhr Nachm.
" " zweiten " 6 " "
" " dritten " 8 " Abends.

Das Programm zu diesen 3 Hauptvorstellungen ist ganz neu arrangirt.

NB. Am Sonntag und Montag zur 4 Uhr-Vorstellung ist es jedem Erwachsenen gestattet, auf dem ersten und zweiten Platz ein Kind gratis mitzubringen.

Hochachtungsvoll

François Lorgie.

Das Lager des neuen

„Oldenburger Möbelmagazins"

wird täglich vervollständigt und dem geehrten Publikum zu Einkäufen aller Sorten Möbeln 2c. bestens empfohlen.

Bestellungen auf anzufertigende Gegenstände nimmt der Magazin-Verwalter Grube entgegen und wird nur solide und dauerhafte Arbeit abgeliefert.

Directorium des Oldenburger Möbel-Magazins.

Redaction und Verlag von B. Scharf. — Druck von Ad. Littmann in Oldenburg.

Hiezu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Octbr. Der Kronprinz hat am Sonntag Abend seine Reise nach dem Orient angetreten und sich zunächst nach Baden-Baden begeben. Die Abreise der Frau Kronprinzessin ist auf den 13. Octbr. festgesetzt und wird dieselbe zunächst sich nach Darmstadt und Baden begeben.

— Der Kronprinz hat den Grafen Usedom (den früheren Gesandten in Florenz, der sich in den letzten Tagen hier befand) zur Begleitung nach Aegypten eingeladen. Graf Usedom wird sich auf der Fahrt nach Wien dem Gefolge des Kronprinzen anschließen.

— Der Vizekönig von Egypten hat bekanntlich zur Feier der Eröffnung des Suezkanals verschiedene Gelehrte eingeladen, bisher aber nur aus den größeren Städten, welche er auf seiner Reise berührt hat. Die preußische Regierung hat sich nun dafür verwendet und es auch durchgesetzt, daß der Vizekönig sich mit seinen Einladungen auch auf die kleineren Bundesstaaten (Oldenburg: Stauhafen) ausdehnen möge.

Baden-Baden, 3. Oct. Der Fürst von Rumänien, der gestern hier eingetroffen ist, wurde Abends von dem Könige und der Königin von Preußen empfangen. Morgen Abend tritt der Fürst seine Reise nach Paris an.

Paris. Aus der „Gazette de France" ersehen wir, daß die Willkür gegen die auswärtigen Blätter fortdauert. Das Blatt schreibt: Erst vorgestern noch ist im Preßbureau entschieden worden, daß das Heil des Reichs die Beschlagnahme folgender Journale erheische: Der „Neuen freien Presse", von Wien, der „Augsburger Zeitung", der „Allgemeinen Leipziger Zeitung" (soll wohl heißen: Deutsche Allgem. Ztg.), der „Volkszeitung", von Berlin, und des „Corriere mercantile" von Genua. Auch den „Nord" und die „Indépendance belge" haben wir am genannten Tage nicht erhalten.

Venedig, 4. Oct. Gestern Abend wurde der Kaiserin Eugenie auf dem Canale grande, welcher glänzend illuminirt und mit reich geschmückten Gondeln besetzt war, eine Serenade gebracht. Der König, welcher zum Empfang der Kaiserin eingetroffen ist, stattete der Kaiserin auf dem Dampfer „Aigle" einen Besuch ab.

Madrid, 4. Oct. Die Regierung hat der Volksvertretung einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach für alle diejenigen Orte, wo Ruhestörungen ausbrechen, das Standrecht eingeführt wird. Der Ausschuß der Cortes hat in seinem Bericht den Gesetzentwurf befürwortet.

Die Groden, ihre Entstehung und Eindeichung.

Vielen Lesern d. Bl. wird bekannt sein, daß nördlich von **Varel** ein neuer Groden eingedeicht wird. Da die Entstehung des neuen Landes, der sog. Groden (engl. grow, plattd. groin, d. h. wachsen, also angewachsenes Land), in den Marschen einen höchst interessanten Einblick in das Schaffen der Natur gewährt, das aber von den wenigsten Menschen, auch wenn es ihnen in ihrer Nachbarschaft vor die Augen tritt, verdientermaßen beachtet wird, so sei es mir gestattet, in diesem Blatte so kurz wie möglich über diesen Gegenstand zu referiren.

Anfänglich dehnt sich vom Strande bis zum Meere die graue, niedrige Sandfläche des Watts aus. Täglich rollt die Fluth zweimal hinüber und wieder zurück. Jedesmal schlägt etwas von dem Schlamme nieder, mit dem das Wasser reichlich geschwängert ist, und lagert sich auf der Sandfläche. Auf diese Weise wird das Watt nach und nach höher, am schnellsten, wenn es in einer geschützten, stillen Bucht liegt. Die Pflanzen ergreifen immer zuerst Besitz eines neuen Landes, so auch hier, und zwar sind es die dickfleischigen, saftreichen, schmutzigrünen Salz- oder Strandpflanzen (Halophyten). Der unförmliche, blattlose, den Cacteen sehr ähnliche Krückfuß oder Grasschmalz (Salicornia herbacea) siedelt sich zuerst an. Er besteht bloß aus Gelenken und wird von Manchen, als Salat bereitet, sehr wohlschmeckend gefunden. So wie der Schlick (Schlamm) zunimmt, das Watt also höher und trockner wird, nimmt der Krückfuß allmählich ab und an seine Stelle tritt ein anderes, zwei bis 3 Fuß hohes Gewächs, die Meerstrandsaster, auch Sülte genannt (Aster tripolium), mit lineal-lanzettlichen Blättern, gelben Scheiben- und röthlichen Strahlenblüthen. Diese Pflanze wird bald so zahlreich, daß sie zur Zeit der Fluth dem Auge des erstaunten Wanderers wie ein im Meere schwimmender Blumenwald erscheint. Zwischen den Stengeln derselben bleibt nun bei ablaufender Fluth immer mehr Schlamm hängen, immer rascher erhöht sich der Boden, so daß nur noch hohe Fluthen hinüber gehen. Aber gerade dadurch, daß die Sülte zur Erhöhung des Bodens beitrug, hat sie ihre eigene Souveränetät über denselben untergraben. Sie kann nur auf feuchtem Boden fortkommen, muß daher jetzt ihre Rechte an eine andere Pflanze, an den sogen. Andel oder Queller (Poa maritima) abtreten. Der Andel ist ein weiches, vollsaftiges, spitzblättriges Gras, ein sehr gesundes, nahrhaftes Viehfutter. Er wird entweder gemäht, oder vom Vieh abgeweidet. Aus den niedern Stellen des Grodens wird er auf höhere Plätze oder an den Deich getragen und hier getrocknet, was sehr schwer hält, weil das Salz in ihm immer wieder Wasser anzieht. Wenn der Andel in dem Groden vermiethet wird, so kommen von nah und fern, selbst von der Geest Liebhaber herbei, um ihrem Vieh diesen Leckerbissen zu verschaffen.

Das früher so öde Watt ist jetzt ein festes, begrüntes Vorland geworden und wird Groden oder Heller, auch Butendieksland und Andelgroden genannt.

(Schluß folgt.)

Notizen.

Bremerhaven. Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst! Herr Maneck erhielt vor einigen Tagen folgenden Brief, der zu originell ist, als daß wir ihn nicht unseren Lesern mittheilen sollten, wozu Hr. M. uns freundlicher Weise die Erlaubniß ertheilte. Die betreffenden Namen verschweigen wir indeß selbstverständlich:

Bremen, den 2. Oct. 1869.

Geehrter Herr Maneck!

Wollen sie nicht so gut sein und bekümmern sich um eine Stelle. Ich wollte nähmlich gern mitspielen am Theater, ich bin jetzt in der Lehre bei einem Sattler, aber ich kann die Sattlerei nicht begreifen, sondern ich denke immer an das Theater, nun wollte ich sie bitten, ob sie nicht eine kleine Stelle für mich bekommen konnten. Wenn sie eine solche für mich gefunden haben, so benachrichtigen sie mir davon. Ich bin jetzt bei dem Sattler N. N. in der N..straße.

Es unterzeichnet

Der Sattlerlehrling N. N.

Magdeburg, 2. October. Heute, morgen und übermorgen tagt in unserer Stadt der Verein deutscher Consumvereine, um bei gegenseitigem Austausche der gemachten Erfahrungen die Grundsätze festzustellen, welche bei der Verwaltung und Entwicklung der Vereine nunmehr zur Richtschnur dienen sollen.

Gerettet.

Novelle von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Gnädiges Fräulein, Ihnen verdanke ich das höchste Gut, die Freiheit," sagte er, langsam näher tretend, „ich fürchte, Sie haben es mir geschenkt, um es in demselben Augenblick mir wieder zu nehmen."

„Würden Sie das fürchten?" fragte Aurelie mit bezauberndem Lächeln.

„Nein, ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich mich Ihren Sclaven nennen dürfte."

„So rasch beugen Sie den stolzen Nacken?"

„Er beugt sich der Schönheit."

„Bitte, schmeicheln Sie mir nicht! Von den Lippen des Mannes, den ich hochachte und bewundere, höre ich nicht gerne eine Schmeichelei."

Eine Handbewegung lud Waldemar ein, Platz zu nehmen, er setzte sich ihr gegenüber. „Gnädiges Fräulein, Sie werden errathen, weshalb ich komme," sagte er, „Herr Professor Elmenreich —"

„Reden wir nicht davon," unterbrach Aurelie ihn rasch, „ich finde meinen schönsten Lohn in der Freude, den gemüthreichen Dichter dem Leben und der Gesellschaft zurückgegeben zu haben. Und hoffe, die Einsamkeit hat Sie zur Erkenntniß geführt," setzte sie hinzu, „auf dem Felde der Politik kann der Dichter niemals Lorbeeren ernten."

„Gnädiges Fräulein, in diesem Punkte —"

„Verzeihen Sie, erinnern Sie sich des schönen Wortes unsers Schiller: Darum soll der Sänger mit dem König gehen, sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen. Wäre das deutsche Volk reif für die Ideen, für welche sie so große Opfer gebracht haben, so würde ich die Erste sein, die sich Ihnen zur Seite stellte, — aber blicken Sie sich um, haben die Besten des Volks an der Spitze gestanden? Nur in einzelnen waren sie die Führer der Massen, die nicht das Wohl des Allgemeinen, sondern nur ihr eigenes armseliges Ich im Auge hatten, die nicht in einer anderen Form der Regierung, in einem einigen, mächtigen Deutschland, in der Freiheit der Rede und der Presse, sondern im Communismus, in der Verarmung der Besitzenden und der Bereicherung der ärmeren Klasse das Glück der Zukunft fanden. Ist es eines Dichters würdig, für solches Streben sein Herzblut preiszugeben? Ich weiß wohl, daß Sie für andere, höhere Ideen kämpften, aber diese Ideen versteht das Volk nicht, es kann sich für sie begeistern, aber nicht für sie bluten."

Waldemar schüttelte den Kopf, aber es lag so viel Wahres in diesen Worten, daß er daran zweifelte, sie widerlegen zu können.

„Ich weiß die Hoheit und Erhabenheit dieser Ideen zu würdigen," fuhr Aurelie fort, und der von der Gluth ihrer Blicke berauschte Dichter hätte vor ihr niedersinken mögen, um in schweigender Bewunderung zu ihr emporzuschauen; — „es sind gefährliche Ideen, sie schleudern eine Brandfackel in die rohen Leidenschaften hinein. Auf dem Felde der Politik, ich sage es Ihnen noch einmal, wachsen für den Dichter keine Lorbeeren; er findet nur Dornen und Disteln, so fleißig er auch ackern und pflügen mag. Lassen Sie sich nicht durch die blauen Distelblumen bethören, greifen Sie lieber in die Saiten hinein und singen uns jene Lieder, welche im Menschenherzen wiederhallen — "

„So sei es," fiel Waldemar begeistert ihr in's Wort. „Sie haben Recht, es ist ein undankbares Geschäft, jenes Feld beackern. Und doch — — ist es nicht eine schöne, herrliche Aufgabe, das Volk auf den Weg der Erkenntniß zu leiten und es auf diesem Weg der Morgenröthe der Freiheit entgegenzuführen?"

„Gewiß, aber muß es mit dem Schwerte in der Hand geschehen? Was hatte der Fürst Ihnen gethan, daß Sie ihm den Purpur entreißen wollten?"

„Es soll Niemand herrschen über uns!"

„Niemand? War nicht die Ermordung Cäsars das Signal zu einem Bürgerkriege, in welchem der Glücksstern Roms für immer erlosch? Lehrt die Geschichte nicht, daß jeder Republik eine Dictatur gefolgt ist und wollen Sie lieber eine Dictatur als eine constitutionelle, verantwortliche Regierung?"

„Der Fürst wollte uns keine Constitution geben —"

„Würden Sie es gethan haben, wenn man mit dem Schwerte in der Hand sie von Ihnen gefordert hätte? Hat er nicht später sie freiwillig gegeben? Was wollen Sie nun mehr. Bilden Sie das Volk, das ist die Aufgabe, welche Sie lösen sollen, dazu gab Ihnen Gott das schöne herrliche Talent."

Waldemar schwieg; entzückt, bezaubert blickte er das schöne Weib an, welches immer dichter das seidene Netz zusammenzog, in welchem er schon gefangen war.

Unwillkührlich drängte sich ihm der Vergleich zwischen ihr und seiner Gattin auf; nicht mit den Augen des Herzens und der Vernunft, nur mit den Augen der Sinne schauend, gab er der blendenden Schönheit den Preis.

Ja, sie verstand ihn, sie fühlte mit ihm, sie war, wie er, begeistert für alles Hohe und Schöne, von ihrer Hand durfte er sich leiten lassen, ihr konnte er folgen, wenn sie ihn warnte, vor dem Wege, auf dem er wanderte, wenn sie ihm einen besseren, schö-

Landesbibliothek Oldenburg

neren Weg zeigte. Wie schal und öde lag die Vergangenheit ihm, wie goldig tauchte die Zukunft vor seinem geistigen Auge empor! Aber durfte er es wagen, den Blick zu ihr zu erheben?"

Aurelie hatte ein Buch von dem Nipptisch genommen, er erkannte am Einbande seine Gedichte.

„Es gab eine Zeit, in der Sie selbst die thörichten Freiheitsideen verdammten," sagte Aurelie lächelnd.

Entzückt lauschte der Dichter ihrem Vortrage, so innig, so seelenvoll hatte noch Niemand eines seiner Gedichte vorgetragen; er erinnerte sich dieses Liedes, ja der Stunde, in der er es gedichtet hatte, es erschien ihm in einem neuen Gewande; er mußte sich fragen, ob es denn wirklich sein Geisteskind sei. Er wollte ihr danken, sie wehrte den Dank ab.

„Der Fürst will Ihnen wohl," sagte sie lächelnd; „er wünscht, daß ihm Gelegenheit geboten werde Ihnen sein Wohlwollen zu beweisen. Und wenn Sie mich wieder zu sehen wünschen," fügte sie leise hinzu, „dann werden Sie wissen, welchen Weg Sie nun wandern müssen. Ein freudiges Ereigniß hat die Familie des Fürsten betroffen, an jedem anderen Hofe wetteifern die Dichter, ein solches Ereigniß zu besingen, mit den lieblichen Klängen ihrer Leier die Freude zu begleiten. Ich wage es nicht, Sie darum zu bitten, Herr Doctor, aber es würde mir zur Ehre gereichen, wenn ich als die Dienerin ihrer Muse den Blüthenkranz auf die Wiege des erlauchten Prinzen legen könnte. Und nun, Herr Doctor muß ich mit tiefem Bedauern für heute Abschied nehmen, mein Dienst bei Ihrer Durchlaucht ruft mich — ich hoffe, Sie recht bald wiederzusehen."

Waldemar verbeugte sich tief, ihr Gewand streifte ihn, ein Gefühl, wie er es nie empfunden hatte, durchströmte seinen Körper. Mit schwankenden Schritten, gleich einem Berauschten, die Seele in süßen Träumen wiegend, verließ er das Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburger Marktpreise

vom 8. Octbr. 1869.

Rocken per 32 Pfd.	28—28½ gf.	— sw
„ per Maaß	29	—
Weizen per Scheffel	—	—
Gerste per Scheffel	—	—
Hafer per Scheffel	12	6
Buchweizen per Scheffel	24	—
Rappsaat per Scheffel	—	—
Bohnen, große, per Kanne	—	—
„ weiße, „ „	3	4
Erbsen, gelbe, „ „	4	—
Mehl per 100 Pfd.	—	—
Kartoffeln per Scheffel	7	6
Schinken per Pfund (frisch)	6	6
Speck „ „	—	—
Butter „ „	10	6
Eier per Dutzend	5	—

Anzeigen.

Möbel-Magazin

von **Th. Müller,**
Wallstr. und Heilg.-Wall Nr. 9.

Polsterwaarenlager.

Reichhaltige Auswahl aller Sorten **Möbeln** in Mahagoni, Nußbaum und lackirten Arbeiten. Preise billigst.

Toilett-Seifen in großer Auswahl empfiehlt
Leonhard Helmerichs Langest. 49.

Bauers electrischer Balsam,

solidestes und bewährtestes Heilmittel gegen rheumatische Leiden aller Art, sowie gegen erkälteten und verdorbenen Magen und Unterleib vermittelst Einreibungen. Von vielen Aerzten empfohlen.

Preis per Flasche 1 Thlr., per ½ Flasche 17½ gf.

Depot bei Herrn **Fr. Pundt** in **Oldenburg**.

Zur Naht gebrachte Lasting-Damenstiefel Paar 12½ gf., Ungarfaçon 17½ gf., empfiehlt bestens
Leonhard Helmerichs, Langest. 49.

Gummithran, anerkannt bestes Mittel, um Stiefel und Schuhe weich und wasserdicht zu machen, Glas 3 und 6 gf. empfiehlt
Leonhard Helmerichs, Langest. 49.

Augenkranken

ist das Weltberühmte wirklich ächte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, à Flacon 10 Sgr., bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchst Fürstl. Concession beliehen und hat sich seit 1822 wegen seiner **unübertrefflichen Heilkraft** einen **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen.

Aufträge hierauf übernehmen die Herren Hinrichs und Sohn in Oldenburg.

Die auffallend wohlthätigen Wirkungen sind der beste Beweis des ächten Fabrikats.

Herrn Traugott Ehrhardt!

Ich spreche auch meinen innigsten Dank für Ihr **vortreffliches Augenwasser** aus und will weiter keine Lobeserhebung machen, doch habe ich das Flacon noch lange **nicht halb** gebraucht, so waren meine Augen **ganz hergestellt,** das Uebrige habe ich einer Frau gegeben, die **lange Jahre** mitunter kaum einen Menschen erkannte; nach **einigem Mal Gebrauch** sieht sie jetzt den Hahn auf dem Kirchthurme. Bitte, senden Sie mir jetzt umgehend (hier folgt Auftrag).

Waxweiler, den 29. Juni 1868.

P. J. Knuppen, Sattler.

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch die Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz. Gebrauchsanweisung nebst Zeugnissen gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die Herren V. W. Stoffregen, Droguist in Bremen, und O. Eichapfel, Apotheker, Rödingsmarkt 83 in Hamburg.

Oldenburg. Meinen Freunden und Gönnern hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich die früher von mir betriebenen, seit längerer Zeit unterbrochenen Geschäfte von jetzt an in ihrem ganzen Umfange wieder betreiben, namentlich Verkäufe und Verheuerungen, sowie alle sonst vorkommenden Mandatargeschäfte wahrnehmen werde.

Ich bitte meine geehrten Geschäftsfreunde, das mir früher bewiesene Vertrauen auch jetzt aufs Neue auf mich übertragen zu wollen, und verspreche ich prompte und sichere Ausführung der mir gewordenen Aufträge.

Meine Wohnung ist im Eversten in der Nähe des Hrn. Kaufm. Hoyer, und können Aufträge für mich auch bei dem Hrn. A. Goldenstedt, Schüttingstraße, abgegeben werden.

C. Koeniger.

Prima Harburger und Schottische Damen-Gummischuhe Paar 17 gf., Selfacting mit Hacken 24 gf., Kinderschuhe von 10 gf. an empfiehlt bestens
Leonhard Helmerichs, Langest. 49.

Uhrenlager.

Langestraße neben dem Dapper — Langestraße № 6.

Jul. Kersting.

Billigste Preisstellung in neuen Uhren und Reparaturen.

Osternburg [im Hause neben dem Kirchhofe der Israeliten]. Unterzeichneter, welcher mit der einfachen und doppelten Buchführung genau bekannt ist, empfiehlt sich zum Führen von Geschäftsbüchern, Abschluß derselben und zum Extrahiren der Rechnungen. Ebenso werden Contracte, Documente, Gesuche, Rechnungen, sowie Copien von Schriftstücken, Karten, Zeichnungen und dergl. prompt und billigst angefertigt.

F. Haller.

Oldenburg. **Zu verkaufen.** Ein in der Nähe der Lindenstraße belegenes für zwei Familien eingerichtetes fast neues Wohnhaus mit einem 2 Sch. S. großen Garten soll Wegzugs halber rasch und billig verkauft werden. Das Haus enthält 4 geräumige Zimmer, 4 Kammern, Keller, Bodenraum und Stall.

Dasselbe eignet sich für eine Familie, welche angenehm und billig wohnen will.

Näheres bei

G. Hüschen,
Kriegerstr. 12.

Mein neu und comfortabel eingerichtetes

Hôtel

in Wilhelmshaven a. d. J.

halte dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Prompte und reelle Bedienung (table d'hôte 1 Uhr) bei billigen Preisen, günstigste Lage unmittelbar neben den Hafenbauten, Aussicht auf den ganzen Jadebusen.

Der Hôtelwagen hält bei jedem Zuge am Bahnhofe.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1869.

H. Keese.

Dem geehrten Publikum empfehle ich meine beiden Möbelwagen zu hiesigen und auch zu auswärtigen Touren, so wie mein sonstiges Fuhrwerk bei vorkommenden Fällen hiemit bestens und verspreche gute und prompte Ausführung aller Aufträge.

F. W. Deus.

Die Instrumenten-, Saiten- & Musikalien-Handlung

von

Franz Kandelhardt,
Schüttingstraße

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von sämmtlichen **Streich- und Blasinstrumenten, Accordions** (Harmonikas) u. s. w. u. s. w. Billige Preisstellung. — Prompte Bedienung.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch
Hermann Witt,
Berlin, Roßstraße Nr. 34.

Landesbibliothek Oldenburg